

genau wie die realen Preise für Fleisch. Derzeit verzehren die Deutschen im Durchschnitt das Zwei- bis Vierfache der von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlenen Fleischmenge, so dass auch aus gesundheitspolitischen Gründen Anreize für übermäßigen Fleischkonsum reduziert werden sollten. Es wird darauf verwiesen, dass dies rechtstechnisch durch eine einfache Streichung der zurzeit in der Anlage 2 UStG aufgeführten tierischen Produkte erfolgen könnte. Um die finanzielle Mehrbelastung für die Bürger:innen abzumildern, kann eine Senkung der Mehrwertsteuer auf pflanzliche und tierfreie Lebensmittel (wie z.B. Hafermilch) einen Ansatz darstellen.

## 5.4. KONSUM

### PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

#### Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

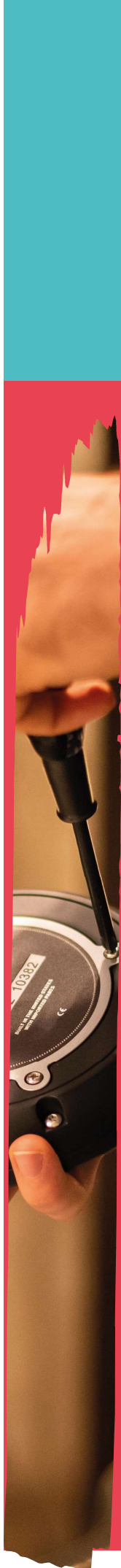
##### Bewusst einkaufen

Auch die Kirchen können mit ihrem Beschaffungswesen Einfluss nehmen: zum Beispiel die ökumenische Einkaufsplattform „wir-kaufen-anders.de“, einem inzwischen von sechs Landeskirchen und zwei Diözesen getragenen Gemeinschaftsprojekt. Mit Hilfe dieses Angebots können sich Kirchengemeinden, Verwaltungseinrichtungen und die Einrichtungen der Diakonie und Caritas über alle Themen rund um die öko-fair-soziale Beschaffung informieren und direkt Produkte bei Rahmenvertragspartnern einkaufen. Der Katalog vorausgewählter Produkte macht es den kirchlichen Einkäufer:innen leicht, ins Handeln zu kommen. Ein Beratungsangebot bietet die Möglichkeit, sich intensiv mit einzelnen Fragen zu beschäftigen, um am Ende eine informierte Kaufentscheidung treffen zu können. Mit dem Fokus auf die konkrete Beschaffung einzelner Produkte und Dienstleistungen ergänzt das Angebot von „wir-kaufen-anders.de“ die managementorientierten Ansätze von „Zukunft einkaufen“ oder dem „Grünen Gockel / Grünen Hahn“. Das Thema Beschaffung spielt eine wichtige Rolle in allen kirchlichen Klimaschutzkonzepten. Die Website „wir-kaufen-anders.de“ ist ein erprobtes Instrument, mit dem dieses herausfordernde Thema überregional adressiert werden kann.

<https://www.wir-kaufen-anders.de/>

##### Haltbarkeitsgarantie für Produkte gesetzlich festschreiben

Produkte sind oft nicht langlebig genug, um einen schonenden und nachhaltigen Einsatz der benötigten Ressourcen (etwa seltener Erden) zu gewährleisten. Im Gegenteil: Oftmals wird der vorzeitige Verschleiß der Produkte geplant oder billigend in Kauf genommen. Diese sogenannte Obsoleszenz liegt in besonderer Weise in der Verantwortung der jeweiligen Produkthersteller. Um eine langfristig ressourcenschonende Produktpolitik sicherzustellen, sollte eine Garantieaussagepflicht für Hersteller implementiert werden. Dafür sollte ein neuer § 443a BGB eingefügt werden. In § 443a Abs. 1 BGB sollte festgeschrieben werden, dass Hersteller eine Aussage darüber treffen müssen, ob sie eine Haltbarkeitsgarantie im Sinne des § 443 Abs. 2 BGB gewähren (Garantieaussagepflicht). Verbraucher:innen würden somit in die Lage versetzt, ihre Konsumententscheidung anhand der (nicht) gewährten Garantien auszurichten. Hersteller würden nicht unzumutbar belastet, weil es ihnen freigestellt ist, eine sog. Nullauskunft zu erteilen, also überhaupt keine Haltbarkeitsgarantie zu gewähren. Ihnen kommt dann indes gegebenenfalls ein Wettbewerbsnachteil zu.



## Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

### Nicht wegschmeißen – reparieren!

Repaircafés erfreuen sich in Kirchengemeinden zunehmender Beliebtheit. So lädt etwa die Auferstehungsgemeinde Nürnberg Zerbalshof seit einigen Jahren zum Repaircafé ein. Ein Team von vier bis fünf Gemeindemitgliedern repariert zweimal im Monat gegen eine freiwillige Spende kleine Haushalts- und Elektrogeräte, hilft bei Computer- und Handy-Problemen, nimmt kleine Reparaturen an Fahrrädern vor und führt Nährarbeiten aus. Mithilfe ist erwünscht, aber nicht "vorgeschrieben". Es gibt Kaffee und Kuchen. Man kann sich damit die eventuelle Wartezeit verkürzen und andere Menschen kennenlernen. Das Arche Repaircafé war von Anfang an ein voller Erfolg. Die Nachfrage ist gut, im Schnitt nehmen fünf bis acht Personen pro Termin das Angebot wahr. Die Erfolgsquote bei den Reparaturen betrug 2022 fast 80 Prozent. Zur Freude des Reparaturteams ist die Zufriedenheit der Kunden meistens sehr hoch. Die Spendengelder werden zu über 90 Prozent weitergegeben, z.B. an eine Kirchengemeinde in Costa Rica, einen Kindergarten, Fridays for Future Nürnberg, etc. Die Motivation des Teams ist der Spaß am Reparieren und der Umweltschutz, weil durch die Reparaturen weniger Dinge neu angeschafft werden müssen und so Ressourcen gespart werden.

### Reparieren von Produkten fördern

Durch Reparaturen lässt sich Bestehendes erhalten und länger nutzen. Das schont die Umwelt, denn im Lebenszyklus von Produkten ist deren Herstellung oftmals am ressourcen- und emissionsintensivsten. Würde man die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones innerhalb der EU um ein Jahr verlängern, könnten rund vier Mio. t CO<sub>2</sub> eingespart werden. Aktuell werden defekte Produkte überaus selten repariert – sei es infolge mangelnder Bereitschaft (insbesondere wegen eines als relativ zu hoch empfundenen Preises) oder mangels faktischer Reparaturmöglichkeiten. Es ist daher dringend geboten, die Reparierbarkeit von Produkten stärker in den Fokus zu rücken. Dies kann auf verschiedenen Wegen erfolgen: Zum einen könnte die EU-Ökodesign-Richtlinie um die Reparierbarkeit erweitert werden. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, einen reduzierten Mehrwertsteuersatz für Reparaturdienstleistungen, reparierte Produkte und Gebrauchsgüter anzusetzen. Mit einem Reparatur-Bonus-System könnten Anreize geschaffen werden, Produkte reparieren zu lassen. Beispiele hierzu gibt es in Thüringen und Österreich. Dort ist die Resonanz auf den Reparaturbonus sehr groß. In Thüringen wurden 2021 fast 6500 Anträge bewilligt. Das geht aus einem Sachbericht der Verbraucherzentrale Thüringen hervor. Ein Viertel der reparierten Produkte waren Mobiltelefone, 13 Prozent Wasch- und neun Prozent Kaffeemaschinen, zwölf Prozent Geschirrspüler, sieben Prozent Herde sowie 31 Prozent sonstige elektronische Geräte. Die Geräte waren durchschnittlich nur vier Jahre alt. Das geringe Alter der Geräte zeigt auf, wie dringend Produkte besser designt werden müssen und gleichzeitig reparierbar sein sollen.



# Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

## Kreislauf und Wiederverwertung als Ziel und Konzept

Der Ökumenische Möglichkeitsgarten auf der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim misst 700 m<sup>2</sup> und zeichnet sich durch einen konsequent ökologisch nachhaltigen Materialeinsatz aus. Alle erforderlichen Materialien kommen von vorherigen Veranstaltungen, wurden ausgeliehen und finden nach der BUGA wieder Verwendung. So kommen die Biergartenstühle von der Bundesgartenschau Erfurt 2021 und werden nach der BUGA weitergeben. Der Materialcontainer stammt von der Bundesgartenschau Heilbronn 2019. Alte Kirchenbänke aus der Mannheimer Emmauskirche dienen im neuen Gewand als Sitzgelegenheiten. Das Upcycling-Schattendach aus alten Fahnen und Bannern (z.B. vom Katholikentag 2022 in Stuttgart) wurde von Ehrenamtlichen aus Kirche, Diakonie und Caritas geknüpft. Alle benötigten Gegenstände werden ausgeliehen statt neu gekauft etwa Kaffeebecher, ein E-Piano, Liederbücher oder eine historische Kirchenglocke aus der Mannheimer Jesuitenkirche. Bei Neuanschaffungen ist die Nachnutzung sichergestellt. Es wurde z.B. das Lastenfahrrad „Hilde“ für Transporte auf der BUGA 23 gekauft. Es wird nach der BUGA in einem Mannheimer Stadtteil als Leihgefährt durch den gemeinnützigen Verein LaMa („Dein Lastenvelo Mannheim e.V.“) für klimafreundliche Mobilität weiterhin zur Verfügung gestellt. Einige Materialien finden nach der BUGA ein neues Zuhause: Die Findlinge am Bachlauf sowie die großen Hölzer werden nach der BUGA auf einem Spielplatz im Stadtteil Rheinau verbaut. Die Energieversorgung erfolgt durch Photovoltaik-Paneele am Container, die von der Ökumenischen Energiegenossenschaft Baden-Württemberg ausgeliehen und installiert wurden.

[Startseite - kibuga Website \(kibuga23.de\)](http://kibuga23.de)

## Ressourcenwende und Kreislaufwirtschaft stärken

Deutschlands Verbrauch von metallischen, fossilen, mineralischen und nachwachsenden Ressourcen liegt deutlich über dem globalen Durchschnitt. So rückt der sogenannte Erdüberlastungstag für Deutschland im Jahr 2023 auf den 4. Mai vor. Mit Abbau, Verarbeitung, Transport und Konsum sind enorme Umwelt- und Klimaschäden, Gesundheitsgefahren, Menschenrechtsverletzungen und soziale Konflikte verbunden, die eine Ressourcenwende erforderlich machen. Bestehende Teillösungen wie z.B. die Steigerung der Recyclingquote reichen für den notwendigen Richtungswechsel nicht aus. Im Koalitionsvertrag sind die Senkung des primären Rohstoffverbrauchs und die Schließung der Stoffkreisläufe als Regierungsziel verankert. Vor diesem Hintergrund sind dringend stoffstrombezogene Reduktionsziele und eine mit konkreten Maßnahmen unterlegte Strategie für die Ressourcenwende nötig, die die planetaren Grenzen, d.h. die Belastungsgrenzen der Erde anerkennt. Dies geht einher mit der Einführung einer umfassenden und schadstofffreien Kreislaufwirtschaft: Hierbei müssen hochwertige Rezyklate mittelfristig Primärrohstoffe ersetzen. Forschung und Förderung zu Ökodesign und Recycling gilt es zu priorisieren und auszubauen. Hierfür müssen ökonomische Anreize geschaffen und innovative Geschäftsmodelle gefördert werden, um Rezyklate und nachhaltiges Produktdesign zur Grundlage unseres Wirtschaftens zu machen.



## Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

### Genügsamkeits-Erprobung zur Befreiung vom Überfluss

In einem Suffizienzlabor haben Mitglieder der Gruppe "Tomorrow" der St. Martini Gemeinde in Bremen-Lesum erprobt, wie ein erfülltes und genügsames Leben gelingen kann, wenn man sich bewusst macht, was man tatsächlich braucht. Dazu wurden unterschiedliche Herausforderungen gewählt: weniger Auto fahren, auf Plastik verzichten, ausschließlich regional einkaufen, den Kleiderschrank gründlich ausmisten und auf das Wesentliche reduzieren.

Auch in der jährlich stattfindenden ökumenischen Fastenaktion für Klimagerechtigkeit „Klimafasten“ setzen sich bundesweit Menschen mit der Begrenzung für ein schöpfungsfreundliches Leben und der Änderung ihrer Routinen auseinander und versuchen, diese in ihrem Alltag umzusetzen.

[www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de)

### Ressourcensparendes Wirtschaften fördern

Die Erforschung und Entwicklung alternativer Wirtschafts-, Finanz- und Governance-Systeme, die ein gutes Leben innerhalb der planetaren Grenzen ermöglichen, sollte systematisch, dauerhaft und verstärkt gefördert werden. Hierzu muss es im Bereich des öffentlich finanzierten Wissenschaftssystems mehr Innovationen und mehr Wettbewerb geben. Siehe auch Gemeinwohl-Ökonomie unter Punkt 5. Finanzen.

## Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

### Wirtschaften nach fairen, sozialen und ökologischen Kriterien

Darum geht es bei der Aktion „ÖkoFaire Gemeinde“ der Nordkirche. Das Programm lädt Kirchengemeinden und Einrichtungen ein, ihr Handeln nach fairen, sozialen und ökologischen Kriterien auszurichten. Mit ihren Entscheidungen, welche Lebensmittel, Reinigungsmittel oder Büromaterialien die Kirchengemeinde kauft, woher der Strom bezogen wird, u.v.m., zeigt sie, dass ihr die Zukunft unserer Erde am Herzen liegt, und lebt christliche Verantwortung ganz praktisch vor. Um die Auszeichnung „ÖkoFaire Gemeinde“ zu erhalten, müssen aus 30 möglichen Maßnahmen mindestens zehn ausgewählt werden. Diese werden in einer Selbstverpflichtung festgehalten und eingereicht. Bei der Umsetzung wird die Kirchengemeinde vom ÖkoFair-Team begleitet. Das Programm erfreut sich wachsender Beliebtheit. Bis 2027 sollen es 250 Ökofaire Gemeinden werden.

[Unsere Mission – Ökofaire Kirche \(oekofaire-kirche.de\)](http://oekofaire-kirche.de)

Einen vergleichbaren Ansatz verfolgt die Initiative fair.nah.logisch. der Erzdiözese Freiburg. Sie unterstützt Kirchengemeinden, Verbände und diözesane Einrichtungen dabei, ihren Einkauf und ihren Konsum an öko-fairen Kriterien auszurichten. Dabei ist es wichtig, dass sich die Einrichtungen Schritt für Schritt auf den Weg begeben, nachhaltiger zu beschaffen – es muss nicht alles auf einmal passieren. Auch werden Überlegungen gefördert, Ressourcen grundsätzlich einzusparen (Suffizienz). Der Initiative sind mittlerweile über 60 Einrichtungen beigetreten.

[Willkommen bei fair.nah.logisch. \(fair-nah-logisch.de\)](http://fair-nah-logisch.de)

### Öffentliches Beschaffungswesen zu 100 Prozent auf Nachhaltigkeit ausrichten

Die öffentliche Hand ist eine wichtige Abnehmerin von Waren und Dienstleistungen. Jährlich werden mehr als 350 Milliarden Euro für die öffentliche Beschaffung ausgegeben. Über die Vergabekriterien in öffentlichen Ausschreibungen besteht daher ein erheblicher Hebel, die Eigenschaften und Produktionsbedingungen der erworbenen Produkte zu beeinflussen. Die derzeit aufgestellten

Nachhaltigkeitskriterien für die öffentliche Beschaffung sind nicht verpflichtend und werden daher kaum berücksichtigt. Dies erklärt, weshalb im Jahr 2015 bei nur rund 2,4 Prozent der öffentlichen Beschaffungen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt wurden. Der Staat sollte daher verpflichtet werden, im Rahmen seiner öffentlichen Beschaffung, Nachhaltigkeitskriterien anzulegen. Dadurch würden Leitmärkte für nachhaltige Produkte etabliert werden. Nachhaltigkeits- und umweltbezogene Aspekte sollten an unterschiedlichen Stellen bei der öffentlichen Beschaffung Berücksichtigung finden.

## 5.5. FINANZEN

### PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

#### Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

##### Finanzen und Ethik? Das Gebot der Stunde

Kirchliche Investoren verbinden Nachhaltigkeit mit Ethik, christlichen Normen und Werten. Das kirchliche Handeln im Bereich der Geldanlagen soll nicht im Widerspruch, sondern im Einklang mit dem kirchlichen Auftrag im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung stehen. Für kirchliche Investoren bedeutet dies, dass es bestimmte Geschäftsbereiche und -aktivitäten gibt, die von anderen als nachhaltig klassifiziert werden, von denen sie sich jedoch distanzieren und von denen sie nicht profitieren wollen.

Geldanlagen sind zwar nach ökonomischen Grundsätzen vorzunehmen, die gleichzeitige Auseinandersetzung mit den Wirkungen der Geldanlage auf Umwelt, Mitwelt und Nachwelt ist jedoch unverzichtbar. Darum sollen Geldanlagen unter Berücksichtigung unserer christlichen Werte sozialverträglich, ökologisch und generationengerecht erfolgen. So steht es in dem Leitfaden des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren (AKI), der seit 2011 kirchlich institutionellen Anlegern Richtwert ist und Handlungsorientierung gibt. In der aktualisierten Fassung von 2023 gewinnen klimasensible Anlagestrategien an Bedeutung und erfahren viel Aufmerksamkeit.

[Arbeitskreis kirchlicher Investoren \(AKI-EKD\) - aki-ekd.de](http://aki-ekd.de)



##### Öffentliche Kapitalanlagen konsequent nachhaltig ausrichten

Im Finanzbereich besteht das Hauptanliegen in einer Einbeziehung von Kriterien der Nachhaltigkeit in die Entscheidungen der im Finanzsystem tätigen Akteure. Hier ist jeder und jede gefordert: internationale Institutionen, Regierungen, die Privatwirtschaft, aber auch die einzelnen Anlegerinnen und Anleger. Nachhaltigkeit kann und sollte im Bereich der Finanzindustrie zum neuen Mainstream werden, nicht einfach nur zu einer Gelegenheit des Greenwashing.

Der Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung sieht Bund und Länder in der besonderen Pflicht, bei ihren Anlageentscheidungen eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Öffentliche Kapitalanlagen sollten kohärent mit den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sein. Auch müssten bei der Überwachung und Regulierung der Finanzstabilität klimagedingte Risiken einbezogen werden.